

# Antiautoritäre Erziehung

Autor(en): **Stauber, Jules**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **97 (1971)**

Heft 10

PDF erstellt am: **26.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



cher auch nie eine FHD-Uniform von innen gesehen haben.

Und nun, nach gehabtem Sieg der Anti-Titel-Kampagne, nun aufstehen sie wieder, und zwar wie der sagenhafte Phönix aus der Asche strahlender denn je, und wenn ich am Anfang mitausgerufen habe «Rätin, er lebt!», dann habe ich damit nicht den Säugling gemeint, sondern eben den Titel. Die Titel in globo. Eine Frau Stadtrat ist ja schon nichts mehr Ausgefallenes, und zwar eben eine richtige, wirkliche, nicht bloß so eine angeheiratete. Und darum, finde ich in meiner Wenigkeit, sollte man sie wie in den Ländern der einst durchorganisierten Titelgarnitur «Frau Wirkliche Stadtrat» nennen. Denn – oh verflixte Duplizität der Gedankengänge – soeben habe ich Otto F. Beers «Rodung im Titel-Dschungel» in Nr. 4 gelesen und bin dabei ebenfalls dem Herrn Wirklichen Hofrat begegnet. Bei uns aber steht schon die Frau Kantonsrat ante portas, und bis zur Frau Wirklichen Nationalrat scheint

es auch nicht mehr allzuweit zu sein. Und-und-und – wie weit wohl noch bis zur Frau Wirklichen Bundesrat? Jetzt bleibt bloß noch das große, schwerwiegende Dilemma: soll sie nun Frau Rat oder Frau Rätin heißen? Die Presse, welche auch die Titel preßt, ist sich darüber noch geteilter Meinung. Man liest dieses und liest jenes. Aber man wird sich einigen müssen, schon um Druckerschwärze zu sparen. Das Problem ist gravierend, man muß die Weichen stellen, bevor es zu spät ist und man sich unpassende Mödeli angewöhnt hat. Wenn ich vorschlagen dürfte, möchte ich das Gegenteil von dem, was sich leider schon langsam angebahnt zu haben scheint, nämlich daß die Frau, die den Titel «nur» angeheiratet hat und ihn trotzdem beharrlich weiterführen will (vielleicht muß sie, weil sie in einem Dorf wohnt, wo man lieber die Frau Feuerwehrkommandant[in] einladet als die Frau Müller), daß sie, analog zur erstgenannten Frau Rätin im Wochenbett auch Frau

Rätin genannt wird. Ist sie aber Frau Wirkliche -rat und arbeitet für den Titel, resp. das dazugehörige Amt, dann eben «Frau -rat». Das «in» soll sie mit dem Minipelzmantel in den Ochsnerkübel fallen lassen, genauso wie das Fräulein, das auch immer noch von einer eifrigen Frau(«lein»)-Presse liebevoll weitergepreßt wird. Denn daß nach obigem Vorschlag ein Fräulein Stadträtin nur wieder zu neuen Verwicklungen führen könnte, dürfte auf der Hand liegen. Annamaya

### Was ich noch sagen wollte ...

Eine Leserin schickt uns einen wunderschönen Notschrei aus letzter Stunde, den sie aus der «Appenzeller Zeitung» vom 3. 2. 1971 ausgeschnitten hat:

**Sexuelle Rauschgiftwelle**

**Frauenstimmrechtswelle bedeutet das wirklicher Fortschritt?**

**Männer stimmt NEIN**

In einer zürcherischen Wochenzeitung steht ebenfalls ein Schrei, nur glaube ich, daß es sich da mehr um eine Sex- als um eine Frauenstimmrechtswelle handelt:

«Wasser, Wind und Wolken, Wiesen, Wälder, Sonne, Mond und Sterne sind meine Freunde. Doch ich sehne mich nach Dir, mein edler

### PRINZ

Willst Du das 24jährige Mädchen aus dem Traumland herausholen – oder begleiten?

Offerten unter ...»

Nein. Es gehört, wenn ich es mir nochmals besehe, in den Sektor Romantik, eventuell Versorgung. Und warum will sie unbedingt hinaus aus dem Traumland? Und überhaupt, vielleicht ist das Erscheinen des Prinzen ohnehin identisch mit dem Verlassen des Traumlandes. Aber wieso begleiten?

Nun, ich habe schon immer Mühe gehabt mit der Romantik.

\*

Man begegnet jetzt immer mehr dem Ausdruck «Ombudsman». Er stammt aus dem Schwedischen, und wer das Amt innehat, soll die schwere Rolle übernehmen, den Bürger vor Willkür und Uebergriffen der öffentlichen Organe zu beschützen.

Es scheint mir fast zu viel für einen Einzelnen. Und wir älteren Juristen haben alle noch die ständige und immer noch zu wenig wiederholte Forderung des großen Fleiner im Ohr: «Verwaltungsgerichte! Schafft unabhängige Verwaltungsgerichte!»

# HENKELL

## TROCKEN

... das Perlen,  
das die Welt  
beschwingt ...



Ihr Sekt für frohe Stunden

Max Mumenthaler

### Ein gutes Wort zur rechten Zeit

Hundert neue Verse zum Weitersagen  
64 Seiten, Fr. 6.50

Man muß viel abendländisches Erbe assimiliert, manche Enttäuschung überwunden und sehr große Menschenkenntnisse gewonnen haben, um diese Form zu meistern, um Seitenhiebe, die heilen, und Lob, das bescheiden macht, auszuteilen.  
Der Bund, Bern

Nebelspalter-Verlag 9400 Rorschach

## Keine Angst ...



...für mich bezahlt die  
**Christlichsoziale Krankenkasse**  
800 000 Versicherte

900 Ortssektionen — 3500 Kollektiv-Krankenversicherungsverträge — Auskunft: Christlichsoziale Kranken- und Unfallkasse der Schweiz Zentralverwaltung Zentralstr. 18, 6002 Luzern Telefon 041 / 23 62 44



STAUBER